

Für wen sich Energieberatung lohnt

Von unserem Redaktionsmitglied Annina Baur

Die Diskussion um das Gebäudeenergiegesetz löst Ängste aus – der Verein Haus und Grund erweitert deshalb sein Angebot, und wir beantworten Schlüsselfragen

Rems-Murr.

Noch sind die Änderungen am Gebäudeenergiegesetz (GEG) nicht beschlossen, das umstrittene Heizungsgesetz soll nach der Sommerpause verabschiedet werden. Die Diskussionen darüber haben viele Menschen stark verunsichert: „Das Telefon stand nicht mehr still“, berichtet Martin Zerrer, der Vorsitzende des Vereins Haus und Grund Waiblingen, Winnenden und Umgebung. Der Verein zählt 5600 Mitglieder, viele davon sind „älter und keine Millionäre“, beschreibt der Vereinsvorsitzende. Die Befürchtungen seien ganz unterschiedlich gewesen. Manche sorgten sich, ob sie mit ihrer Heizung ab Januar noch heizen dürften, andere befürchteten, dass auch ihre Pelletheizungen nicht mehr gesetzeskonform sein könnten, und wieder andere haben Angst, die Kosten für den Einbau einer Wärmepumpe nicht stemmen zu können, zumindest nicht von heute auf morgen.

Wen betrifft das Gebäudeenergiegesetz?

Das Wichtigste vorab: Viele dieser Ängste sind im Moment unbegründet. Keinesfalls muss im Januar kommenden Jahres jede mit Öl oder Gas betriebene Heizung ausgetauscht werden. Doch klar ist auch: Die „Novelle des Gebäudeenergiegesetzes“ betrifft fast alle. Nur ein Bruchteil der Haushalte in Deutschland heizt bereits mit einer Wärmepumpe oder einer anderen klimafreundlichen Alternative. Mehr als drei Viertel aller Wärme wird durch die Verbrennung von Gas und Öl erzeugt.

Weil das Interesse hoch ist und die Notwendigkeit klar, erweitert der Haus- und Grundbesitzerverein sein Beratungsangebot: Neben rechtlichen, steuerlichen und bautechnischen Beratungen können Mitglieder sich künftig auch energetisch beraten lassen. Ab September gibt es immer am ersten und dritten Montag eines Monats Beratungstage speziell für die Vereinsmitglieder bei der Energieagentur Rems-Murr. Natürlich können auch alle anderen Bürgerinnen und Bürger sich an die En-

ergieagentur wenden, ihre Wartezeiten seien eventuell aber etwas länger, erklärt Jürgen Menzel, Geschäftsführer der Energieagentur.

Was ändert sich durch die Novelle des GEG?

Wird eine neue Heizung eingebaut, muss diese zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Es gibt aber keine Pflicht zum Austausch. Bestehende, funktionierende Heizungen dürfen weiterhin betrieben und auch repariert werden. Kann eine Erdgas- oder Ölheizung nicht mehr repariert werden, haben die Besitzer während einer Übergangsfrist von in der Regel drei Jahren Zeit, eine klimafreundlichere Alternative einzubauen. Vorübergehend kann aber sogar eine gebrauchte Heizung eingebaut werden, die mit fossilen Brennstoffen betrieben wird. Das gilt allerdings maximal bis 2045. Dann dürfen Öl- und Gasheizungen nicht mehr genutzt werden. Bereits von 2040 an soll in Baden-Württemberg nach den Plänen der Landesregierung und des Netzbetreibers Terranets BW kein Gas mehr durch die Fernleitungsnetze in Baden-Württemberg strömen und stattdessen von Gas auf Wasserstoff umgestellt werden.

Für wen ist eine Energieberatung sinnvoll?

Grundsätzlich für alle, die einen Beitrag gegen den Klimawandel leisten und Geld sparen wollen, sagt Jürgen Menzel. Wessen Heizung erst zehn bis 15 Jahre alt ist, der könne allerdings zunächst unbesorgt sein, diese Heizungen würden noch viele Jahre den gesetzlichen Vorgaben entsprechen. Bei Heizungen, die 25 Jahre oder mehr auf dem Buckel haben, sollte man genau hinschauen, deren Technik könnte unter Umständen schon bald nicht mehr den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Eine Energieberatung ist dann sehr sinnvoll, denn zunächst sind grundsätzliche Fragen zu klären.

Etwa, ob in absehbarer Zeit ein Anschluss an ein Nah- oder Fernwärmenetz möglich ist, ob eine Wärmepumpe oder Pellets einsetzbar sind. Doch auch der Dämmstandard spielt eine entscheidende Rolle. „Je nachdem, ob ein Haus dünnes Mauerwerk oder Schäden an der Fassade hat, muss zunächst einmal die Gebäudehülle saniert werden, bevor ein Heizungstausch sinnvoll ist“, erklärt Wenzel. Auch die Fenster spielen eine zentrale Rolle und alles muss aufeinander abgestimmt sein. Weil all das für den Laien kaum zu überschauen ist, helfen die Energieberater nicht nur bei der grundsätzlichen Frage, welche Heizung passend ist, sondern beraten auch zur sinnvollen Reihenfolge der Sanierung und zu Fördermöglichkeiten.

Wie läuft eine Energieberatung zum Thema Heizung ab?

Die sogenannte Impuls- oder Erstberatung dauert 40 Minuten und findet in der Energieagentur in Waiblingen oder in den Rathäusern der Mitgliedskommunen statt. Sie ist kostenfrei, die Wartezeit auf einen Termin liegt bei ein bis zwei Monaten. Im

vergangenen Jahr hat die Energieagentur mehr als 1000 Beratungen durchgeführt, in diesem Jahr rechnet der Geschäftsführer mit mehr als 1500 Beratungen. Für Mitglieder des Haus- und Grundbesitzervereins wird es etwas schneller gehen, sie sollen laut Wenzel maximal einen Monat warten müssen. Zu diesem Termin sollte man Fotos und Dokumente wie Abgasprotokolle mitbringen, welche genau das sind, erfährt man bei der Terminvereinbarung. Wer sich nach dieser Erstberatung entscheidet, weitere Sanierungsberatung in Anspruch zu nehmen, trägt die Kosten dafür selbst.

Um Energiekosten zu senken und das Klima zu schützen, ist nicht nur die Heizung entscheidend. Was ist mit Strom?

„Wir erleben einen Photovoltaik-Boom“, berichtet Wenzel. Aus gutem Grund: Die meisten Gebäude sind seiner Meinung nach geeignet. „Wer nicht gerade ein kleinteiliges Dach mit vielen Gauben hat, kann durch Photovoltaik-Module ein Drittel bis die Hälfte seiner Stromkosten einsparen“, sagt Wenzel. Für Photovoltaik-Beratungen kommen die Berater immer vor Ort, begutachten das Gebäude und informieren, wenn das Dach geeignet ist, die Besitzer darüber, worauf sie achten sollten, wenn sie Angebote einholen. Auch Stromspar-Checks bietet die Agentur an, diese Energieberatung ist vor allem für Mieter interessant, weil sie darüber selbst entscheiden, jedoch keinen Einfluss auf die Gebäudehülle oder Heizung haben.

Wärmepumpen sind in aller Munde. Eignet sich eine Wärmepumpe für jedes Gebäude?

Nein. Man kann es aber einfach selbst testen, erklärt Menzel: Dafür die Vorlauftemperatur der bestehenden Heizung im nächsten Winter auf 55 bis 60 Grad absenken und schauen, ob alle Räume warm werden. Wenn ja, kommt eine Wärmepumpe infrage. Außerdem sollte man bei dem Test darauf achten, welche Heizkörper warm werden und welche nicht, ggf. müssen nicht alle getauscht werden.

Termin vereinbaren

Mitglieder von Haus & Grund Waiblingen, Winnenden melden sich telefonisch unter 0 71 51/9 82 87 00 (Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr). Informationen und Anmeldemöglichkeiten für alle anderen gibt es unter www.energieagentur-remsmurr.de.

Bei Neubauten Standard, aber auch für Bestandsgebäude sinnvoll: Die richtige Dämmung. Symbolfoto: Habermann

© Die inhaltlichen Rechte bleiben dem Verlag vorbehalten. Nutzung der journalistischen Inhalte ist ausschließlich zu eigenen, nichtkommerziellen Zwecken erlaubt.